

Grafschaft Mansfeld, Georg August Christoph v. Hünnerbein, Erbherren auf Harkerode. Am 10. September 1780 wurde er zum Oberst befördert und am 3. Juni 1788 zum Generalmajor, worauf er das 3. Infanterieregiment als Chef erhielt. Während des Schlesischen Marsches im Jahr 1790 gehört er zum Korps des Herzogs v. Braunschweig. In den Jahren 1792 bis 1794 nahm er mit seinem Regiment am Feldzug gegen Frankreich teil. Am 13. Januar 1794 wurde er zum Generalleutnant befördert und erhielt den „Roten Adlerorden“<sup>3</sup>. Seit 29. Januar 1796 war er Generalinspekteur der Magdeburgischen Infanterie. Am 1. Oktober 1799 erfolgte seine Entlassung aus dem aktiven Dienst, er bekam aber mit königlicher Order den Titel eines Gouverneurs von Spandau, verbunden mit einem Gehalt von 1200 Talern. Als Halle im Oktober 1806 von den Franzosen besetzt wurde, floh er auf die Insel Rügen und kehrte erst im April 1807 nach Halle zurück, wo er nun als Inaktiver nur noch ein halbes Gehalt bezog. Sein Antrag auf Pension wurde am 28. November 1810 endgültig von der preußischen Regierung abgelehnt und er wurde, da er in Halle ansässig war, an seinen Landesherren dem König von Westfalen verwiesen. Leopold v. Thadden wohnte seit 1805 im sogenannten Freimfelder Schlösschen in Diemitz (heute Fritz-Hoffmann-Str. 65c). Er genoss „die Liebe und Achtung“<sup>4</sup> der gesamten hallischen Bürgerschaft. Durch die Strapazen der Jahre 1806 bis 1815 immer schwächer werdend, starb er am 29. Oktober 1817 und wurde am 2. November auf seinem Gut Diemitz beigesetzt.<sup>5</sup>

### Die Zeit Friedrich Wilhelm III. von Preußen, 1797–1806 (1840)

**Johann Jeremias v. Renouard** wurde am 30. Juli 1741 in Berlin geboren. Die Renouard entstammten einem alten französischen Adelsgeschlecht. Sein Großvater war Josna Renouard de Viville, Herr zu Brell in der französischen Provinz Anjou, welcher sich nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (gewährte die Glaubensfreiheit aller Konfessionen) durch Ludwig XIV. am 18. Oktober 1685 in den kurbrandenburgischen Staat begab. Der Vater von Johann Jeremias trat am 19. Januar 1687 als Leutnant in das Bataillon Briquemault ein. Bereits im Oktober des Jahres kam er zur Kompanie der Grand Musquetiers unter dem Befehl des Grafen v. Dohna. Im Jahre 1710 wurde er königlich-brandenburgischer Major der Reiterei. Zusammen mit Susanna Elisabeth v. Felix zeugte er außer Johann Jeremias noch einen weiteren Sohn namens Emilius und eine Tochter Maria Sylvia. Zu Beginn des Siebenjährigen Krieges, am 15. Februar 1757 wurde Johann Jeremias in Leipzig bei dem 3. Infanterieregiment in Dienst gestellt. Seit 23. Oktober 1758 Fähnrich, geriet er am 4. Dezember 1759 bei Meißen in Gefangenschaft und kam erst nach Friedensschluss im Mai 1763 wieder zu seinem Regiment. Am 8. November 1764 avancierte er zum Primierleutnant und im Jahr 1775 wurde er Kommandeur einer Grenadierkompanie (17. Kompanie) des 3. Infanterieregimentes im Range eines Hauptmanns. In der französischen Gemeinde von Halle heiratete er am 24. Oktober 1776 in erster Ehe Johanna Juliana Amalia Carolina v. Kotze, dieser Ehe entstammten mindestens drei Töchter. Am 27. Juni 1785 wurde er zum Major befördert und Chef der 12. Kompanie des Depotbataillons. Im Jahr 1787 erhielt er das neu aufgestellte Füsillierbataillon Nr. 2. und 1789 verlieh man ihm bei der Revue den Orden „Pour le Mérite“. Am 4. März 1792 marschierte er mit seinem Füsillierbataillon in seine neue Garnison nach Hof und nahm dann am Feldzug gegen Frankreich teil. Am 22. Januar 1794 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und am 1. März 1796 ging er mit dem Füsillierbataillon Nr. 2 von Hof nach Bayreuth (kam 1791 zu Preußen). 1798 wurde er Kommandeur des Regimentes Nr. 56, welches in Anspach und Erlangen in Garnison lag. Am 24. Mai 1800 erhielt er sein Patent zum Generalmajor und wurde am 1. Oktober 1800 Chef des 3. Infanterie-Regimentes. Im Jahr 1806 befehligte er die 1. Brigade der Division von Wartensleben, zu der auch sein Regiment gehörte. Nach der verloren gegangenen Schlacht von Auerstedt gelang ihm die Flucht in die Festung Magdeburg. Die

<sup>3</sup> Der Rote Adlerorden wurde am 17. November 1705 durch den Erbprinzen Georg Wilhelm v. Brandenburg-Bayreuth unter der Bezeichnung „Ordre de la Sincérité“ frz.: Orden der Aufrichtigkeit gestiftet. Er wurde im Jahr 1792, nach dem Übergang der fränkischen Hohenzollerngebiete an Preußen, vom Königreich Preußen übernommen und war hier zeitweise der zweithöchste preußische Orden nach dem Schwarzen Adlerorden.

<sup>4</sup> Christian Gottlieb August Runde, Chronik der Stadt Halle, Halle 1933.

<sup>5</sup> Als Grundlage für die Rekonstruktion der Lebensläufe von Offizieren und Manschaften dienten hauptsächlich folgende Quellen: die Kirchenbücher von Halle; Otto Hendel, Hallisches-Adreß-Verzeichnis, Halle 1804, (Bestand Marienbibliothek Halle); Ernst Heinrich Kneschke, Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexikon, Bd. 1–6, Leipzig 1859–1865; Rangliste der Königl. Preußischen Armee für das Jahr 1806, Berlin 1806, (Bestand Marienbibliothek Halle); Christian Gottlieb August Runde, Chronik der Stadt Halle, Halle 1933; Johann Friedrich Seyfarth, Geschichte des Infanterie-Regiments von Anhalt-Bernburg, Osnabrück 1974 (ND Halle 1767); Stammrolle des Regimentes v. Thadden 1792, Stadtarchiv Halle, B 18/1.

kampflose Kapitulation der Festung im November 1806 hatte für ihn ein unangenehmes Nachspiel. Der Gouverneur v. Kleist hatte ihm mit Unterstützung des Generalleutnants v. Wartensleben genötigt, die Kapitulationsurkunde zu unterzeichnen. In den Kriegsgerichtsverhandlungen von 1808/1809 wurde er deshalb in Königsberg am 19. September 1809 zum Ausschluss aus der Preußischen Armee und zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt. Während der Verbüßung der Strafe in der Festung Spandau verstarb er im Alter von 69 Jahren am 30. Dezember 1810.

# Rangliste

\*  
der  
Königl. Preussischen Armee  
für das Jahr 1806.

B. C. 10



Berlin  
Zum Besten der Milit. Erziehungsanstalten  
in Comiss: der Hinburg'schen Buchhandlung  
mit allergnädigstem Privilegio.  
B. IV. 734

MARIEN-  
BIBLIOTHEK  
ZU HALLE.

**Regiment Renouard. (No. 3.)**  
Garnison: Halle; Quedlinburg (Gr.)

G. M. v. Renouard *	C. v. Sacetot.
M. u. Com. v. Herwarth.	— v. Lütow.
M. v. Nafe.	— v. Reigenstein. *
— v. Heyden. *	St. C. v. Sacken.
— v. Knoblauch.	— v. Deurmann.
— v. Kühnig. *	— v. Gersdorff.
C. v. d. Heyde. Gr.	— v. Drygalsky.
— v. Dieckau. Gr.	— v. Wiegleben.
— v. Pfeiliger.	— v. Nabel.

31

Pr. Lt. v. Arnim.	Sec. Lt. v. Alarub. (3)
— v. Winawa von Wengersky.	— v. Brandenstein.
— v. Lühow.	— v. Lösen.
— v. Dose.	Gr. v. Bouverot.
— v. Sudhausen. (3)	— v. Dallwitz.
— v. Fircs. Gr.	— v. Thadden. Adj.
— v. Liesen. Gr.	— v. Winkelmann.
— v. Gr. v. Einsiedel. Gen. Stab. (3)	— v. Podewills, 1ste. (3)
Sec. Lt. v. Hinke.	— v. Podewills, 2te. (3)
— v. Müßling. Gen. Adj.	— v. Arnim. (3)
— v. Tilling. Gr.	— v. Mauderode. (3)
— v. Nabel. Gr.	— v. Wietersheim. (3)
— v. Gächhausen. Adj.	— v. Alvensleben.
— v. Zabiensky.	Fähn. v. Gertrig.
— v. Holsten.	— v. Preuß.
— v. Zielberg. Gr.	— v. Borcke.
— v. Dombrowsky.	— v. Renouard, 1ste.
— v. Griesheim. Gr.	— v. Dettenborn.
— v. Pirch. (3) Adj.	— v. Chamier.
— v. Nafe.	— v. Massow.
— v. Dequede.	— v. Thadden.
— v. Delitz. Gr.	— v. Berenhorst.
	— v. Renouard, 2te.
	— v. Glajennapp.

**Drittes Musketerbataillon.**  
Garnison: Halle.

M. u. Com. v. Bernsdorff.	St. C. v. Bursche.
M. v. Griesheim.	— v. Spreuth.
— v. Woisky.	Sec. Lt. v. Praller.
C. v. Lossau.	

**Invalidencompagnie in Halle.**

Cap. v. Holleben.	Sec. Lt. v. Gille.
-------------------	--------------------

**Unterstab, in Halle.**

N. D. M. Kreye.	Reg. Chir. v. Jost.
Feldpred. v. Schaller.	Pat. Chir. v. Gräve.
Audit. v. Koch.	

Abg. u. Vers. Ob. u. Com. v. Zweifel erb. das vac. Reg. Nr. 10. M. v. Mandelsloh Absch. mit Penf. Pr. Lt. v. Köschel wurde zur Inval. Comp. des Reg. Möllendorf versetzt.  
Sec. Lt. v. Gärtner u. der N. D. M. Kamlab starben.

B 4